

1836 auf dem Grunde der alten Bursa Bavarica feierlich geweiht wurde.

Ein »Börsenblatt für den deutschen Buchhandel« ließ, da private Unternehmen gleich der ersten Leipziger Buchhändlerzeitung Breitkopfs vom Jahre 1780 nicht gedeihen wollten, die Deputation des Leipziger Vereins am 1. Januar 1834 auf ihr eigenes Wagnis erscheinen. Da der Börsenverein, welcher die gleichfalls geplante Sache sehr verzögert hatte, sich gekränkt zeigte, so überließ man ihm nach Jahresfrist den wesentlichen Teil des Eigentumsrechtes und nach einem Jahrzehnte Leitung und volles Eigentum unentgeltlich.

Eine Hauptaufgabe, welche beide Vereine unablässig beschäftigte, war die Ordnung der litterarischen Rechtsverhältnisse in Deutschland. Der Kampf gegen Nachdruck wurde einseitig mit den Waffen des sogenannten geistigen Eigentums, aber um so erfolgreicher durchgeführt; die gesamte einschlägige Gesetzgebung beruht jetzt im wesentlichen auf jenen Forderungen des Buchhandels.

II.

Das alte Leipzig, durch die Schöpfung des Zollvereins zu einer modernen Handelsstadt von Bedeutung, im neuen Reiche zugleich zu einer stattlichen Fabrikstadt erwachsen, wird, sobald die begonnene Einverleibung der Vororte beendet sein wird, als eine der größten Städte Deutschlands dastehen.

Der Buchhandel Leipzigs, in welchem die Handels- und Fabrikstadt, die Universitäts- und Musikstadt sich wieder spiegelt, weist nicht mindere Blüte auf. Zwar eine überhastende Entwicklung ist nie seine Sache gewesen, vielmehr ist ein langsames, stetiges Vorwärtsgen, ein gleichmäßiges Weiterentfalten bescheidener Anfänge, ja geradezu ein Mangel an großem, kühnem Wagnisse ihm stets eigen gewesen. Selten werden vollstümliche, auf die augenblickliche Gegenwart gerichtete Unternehmungen mit Aufwand bedeutender Kapitalien in Gang gesetzt oder vom heimischen Geldmarkte gestützt. Erst in neuerer Zeit, wo das Patriziat des Buchhandels begonnen hat, sich auf den Landgütern der Umgegend fässig zu machen, würdigt die Haute finance des Platzes die Bedeutung der Werte, welche die stetige, bescheiden beginnende, aber bedeutend entwickelnde Arbeit des Buchhandels gehäuft und denen die sorgfältige Pflege und Ausgestaltung durch gebildete Männer fruchtbringendes Leben verliehen hat. Fast alle im vorigen Jahrhunderte begründeten Buchhandlungen sind, zumeist unter den alten Namen, ununterbrochen, vielfach im gleichen Geiste, weitergeführt worden, auch die vielen achtungswürdigen Namen aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts blühen jetzt in Söhnen, Enteln oder Geschäftsnachfolgern weiter. Der Leipziger Buchhandel hat eine stattliche Reihe hochgebildeter, charaktervoller Persönlichkeiten zu verzeichnen, die sich im letzten Menschenalter um die Hebung ihres Berufes verdient gemacht haben. Wer wird nicht, um unter den Verstorbenen nur einige zu nennen, welche auch im Vereinswesen an die Öffentlichkeit getreten sind, einen Dr. Heinrich Brockhaus und Dr. Hermann Härtel, Dr. Salomon Hirzel und Dr. Wilhelm Engelmann als Förderer des geistigen Lebens und Zierden des deutschen Volkes willig anerkennen und Leipzig zu einem Menschenfreund, wie dem jüngst heimgegangenen Karl Tauchnitz, Glück wünschen?

Die Gliederung des Leipziger Buchgewerbes innerhalb der einzelnen Gruppen des Buchhandels, Druckgewerbes und der Hilsgewerbe ist, dem vielgestaltigen Leben entsprechend, eine sehr mannigfaltige; weit über hundert hier einschlägige Berufsarten verzeichnet die Reichsstatistik. Viele dieser Berufsarten werden gleichzeitig von einer Firma betrieben, und es haben sich gerade in Leipzig natürlich erwachsene Gesamtgeschäfte gebildet, deren Wesen in der Zusammenfassung der mannigfachen buchgewerblichen Thätigkeiten besteht. Alle diese sind in erster Linie Verleger für das ganze Gebiet der Wissenschaft, als Drucker zugleich Lohndrucker für Fremde, Schrift- und Stereotypengießer

und Buchbinder; daneben finden sich bei den Einzelnen Kunst-, Musik- und Landkartenverlag, Sortiments-, Antiquariats- und Kommissionshandel, Holzschniderei und Kupferstich, Lithographie und Steindruck, Notenstich und -Druck, Zinkographie, Lichtdruck u. dergl. vertreten.

Das älteste Geschäft dieser Art, Breitkopf & Härtel, das im Jahre 1719 begründet, schon im vorigen Jahrhundert unter den Leipziger Drucker-Verlegern dieses Gepräges trug, hat sein Hauptgewicht im Musikverlag, den es in der eigenen Notendruckerei herstellt, und im Drucke wissenschaftlicher Werke für fremden Verlag. Das Haus F. A. Brockhaus, im Jahre 1805 in Holland begründet und zehn Jahre später nach Leipzig übertragen, hat zum Mittelpunkt seiner Verlags- und Druckthätigkeit encyclopädische Unternehmungen, zumal das Konversationslexikon gewählt, als Lohndruckerei übt es Illustrations- und Zeitungsdruck aus; im Kommissions-, Antiquariats- und Sortimentsgeschäft pflegt es besonders die ausländischen Beziehungen. Die Stellung des Hauses im Buchhandel findet einen schönen Ausdruck in der edlen Gastlichkeit, welche das Brockhaus'sche Haus, als ein Sammelpunkt geistig belebter Kreise, gleichsam im Namen des deutschen Buchhandels, seit Jahrzehnten geübt hat. B. G. Teubner, im Jahre 1811 begründet, ist herrschender Verleger in der klassischen Philologie und Schullitteratur und Drucker großer Zeitungsunternehmungen. Julius Klinckschardt, im Jahre 1834 begründet, das jüngste der Gesamtgeschäfte, dürfte wohl, da es durch den Ankauf verschiedenster Geschäfte erweitert worden ist und rasch vorwärts strebt, gegenwärtig das umfanglichste sein. Es besitzt einen namentlich in Sachsen gangbaren Schulbuchverlag, sein Schwergewicht aber liegt in den mächtig entwickelten technischen Geschäftszweigen, der Schriftgießerei und der im großen Maßstabe betriebenen Accidenzdruckerei, samt wissenschaftlicher Lithographie und Lichtdruckerei.

Der Leipziger Buchverlag trägt ein ernsthaftes Gepräge, seine Unternehmungen sind zumeist auf die Dauer berechnet. Zuörderst sind die großen Sammelwerke zu nennen und zwar auf dem Gebiete der Encyclopädien neben F. A. Brockhaus das Bibliographische Institut, ursprünglich in Hildburghausen begründet; in Bezug auf die umfanglichen Sammelbibliotheken, deren Reigen zuerst Karl Tauchnitz erfolgreich eröffnet hatte, ist gegenwärtig für die griechische und römische Litteratur B. G. Teubner maßgebend, für die englische Litteratur in großartigeren Beziehungen als sie der englische Buchhandel zum Weltverkehr unterhält, Bernhard Tauchnitz, für die deutsche Litteratur neben F. A. Brockhaus, Philipp Reclam jr. und das Bibliographische Institut, auch diese alle Drucker-Verleger im größten Maßstabe, doch ihre technischen Kräfte nur dem eigenen Verlage widmend. Die großen periodischen Unternehmungen, die Illustrierte Zeitung Joh. Jak. Webers, die Gartenlaube von Ernst Reils Nachfolger und das Daheim von Velhagen & Klasing werden von Lohndruckereien hergestellt, ebenso der wissenschaftliche Verlag, auf welchem die dauernde Bedeutung des Leipziger Verlags-handels ganz besonders beruht. Fast alle größeren Verleger pflegen gleichzeitig mehrere Gebiete; doch haben auf einzelnen Wissensgebieten bestimmte Verlegernamen besonderen Klang, so für die Naturwissenschaften Wilhelm Engelmann, für die Medizin F. C. W. Vogel, für Geschichte und Litteratur S. Hirzel, für Geschichte und Rechtswissenschaften Dunder & Humblot, für Sprachwissenschaft J. C. Hinrichs, für Theologie Dörffling & Franke, für Technik Jul. Baumgärtner und Arthur Felix, sowie für mannigfache Wissensfelder Ambr. Abel, J. A. Barth, Fr. Fleischer, J. M. Gebhardt, F. W. Grunow, H. Haessel, C. L. Hirschfeld, Quandt & Handel, Karl Scholze, Georg Thieme, Veit & Comp., E. D. Weigel, Otto Wigand und die Winter'sche Verlagsbuchhandlung. Der Jugendschriftenverlag ward zuerst von Otto Spamer in großem Maße betrieben; seitdem sind Velhagen & Klasing und Ferd. Hirt & Sohn mit neuen Anregungen hervorgetreten. Die Reisebüchereilitteratur blieb der Hauptsache nach